

Einführung

Auf labyrinthischen Wegen: Die Kunst zu wandeln

Ilse M. Seifried, Pädagogin, Obfrau des Vereins *Das Labyrinth*, Autorin

Ich begrüße Sie sehr herzlich zum ersten wissenschaftlichen Labyrinth-Workshop hier in Wien! Es ist auch die erste große Veranstaltung des Vereins Das Labyrinth, der Dezember 2001 gegründet wurde. Bisher fanden zwei Treffen von Labyrinthengagierten in Wien statt, die der Kommunikation und dem Austausch dienen.

Dass unser Treffen, zu dem erstmals WissenschaftlerInnen und KünstlerInnen eingeladen wurden, die sich mit dem Thema Labyrinth bereits seit längerem beschäftigen, stattfindet, danken wir in erster Linie der MA 7, der Magistratsabteilung für Wissenschaft und dessen Leiter Dr. Ehalt.

Wir freuen uns, dass uns die Wirtschaftskammer diese Räumlichkeiten und die Technik großzügig zur Verfügung stellt und ich danke Ihnen, Herr Dr. Marckgott dafür nochmals herzlich.

Unseren Wissensdurst werden wir aneinander stillen – unseren materiellen Durst behebt die Firma Römerquelle, die uns ihre Produkte zur Verfügung stellt.

Der labyrinthische Weg, der seit 1970 zurückgelegt wurde, soll nun skizziert werden, damit wir wissen, wo wir gegenwärtig stehen.

Hermann Kern, Kunsthistoriker und Jurist in München, dessen Werk die *Bibel* der Labyrinthforschung ist, kann wohl durch seine über mehr als zehn Jahre andauernde Korrespondenz und Recherche auch als wesentlicher Initiator der vor allem wissenschaftlicher Vernetzung gelten. Diese repräsentierte sich sowohl durch seine Ausstellung in Mailand 1981 als auch durch sein Buch, das, basierend auf dem italienischen Ausstellungskatalog, 1982 auf deutsch erschien.¹ Sein Wunsch, diese Ausstellung europaweit zu präsentieren, erfüllte sich durch seinen frühen Tod 1985 nicht mehr.

2000 wird die Homepage www.begehbare-labyrinth.de, die alle in **Deutschland** begehbaren Labyrinth detailliert anführt, von **Silke Wolf** und Werner Kaufmann ins Netz gestellt und laufend aktualisiert.

Für *Das Fest der 2000 Frauen* in Frankfurt/Main, organisiert im Jahr 2000 Dagmar von Garnier, entwarf die Schweizer Künstlerin Agnes Barmettler² ein Frauen-Gedenk-Labyrinth, das seither von Ort zu Ort reist.

Jeff Saward aktualisierte gemeinsam mit **Robert Ferré** die erstmals 2000 erschienene englische Kern-Ausgabe. Er gilt als der weltweit bestinformierteste Labyrinthfachmann, der auch über das größte Fotoarchiv verfügt. 1976 begann er sich für Labyrinth zu interessieren. Bereits 1980 publizierte er und seine Frau Deb Saward das bis heute einmal jährlich erscheinende Journal *Caerdroia - the journal of Mazes and Labyrinths*.³ Er organisierte das erste Labyrinth-Treffen 1983 in Cambridge (England), dem 1985 ein weiteres folgte. 1986, 1991 und 2000 fanden diese in Saffron Walden (England) ihre Fortsetzung.

¹ Hermann Kern: Ausstellung: 5000 Jahre Kulturgeschichte Labyrinth, Palazzo della Permanente, Mailand 1981

² siehe Beitrag: Agnes Barmettler

³ www.labyrinthos.net

In **Großbritannien** gewann 1970 durch die Wiederauflage des Buches *Mazes and Labyrinths* von **W.H. Matthews** und die Publikation *Mazes and Labyrinths of the World* von **Janet Bord** 1976 das Interesse am Thema an Bedeutung. **Nigel Pennick** (1990 *Mazes and Labyrinths*) trug wesentlich zu der Verbreitung von Wissen über Labyrinth bei. **Adrian Fisher** gilt heute als der bekannteste und mit über zweihundert Projekten als der aktivste Irrgartenspezialist. **Randoll Coate**, sein früherer Partner, entwickelte seinen eigenen Stil von innovativen Irrgärten. 1991 wurde in Großbritannien zum Internationalen Jahr des Irrgartens (*Year of the Maze*) ausgerufen.

In den **USA** setzten die Labyrinth-Aktivitäten mit größerer Öffentlichkeit 1991 ein.⁴ Die Annäherung an das Thema erfolgte von zwei Seiten: der geomantischen und der christlich spirituellen. **Jean Lutz** (sie leitet bereits Mitte 1960 Labyrinthseminare) gelang es, diese beiden unterschiedlichen Gruppen einander näher zu bringen. Sie gab ab 1993 *The Labyrinth Letter* heraus und organisierte die erste Labyrinth-Konferenz 1995, der 1996 eine weitere folgte. Durch sie wurde auch **Lauren Artress** (Psychotherapeutin, Pastorin der Episcopal Church) inspiriert, die wesentlich zur Verbreitung des Labyrinths beitrug. In St. Louis wurde 1997 die Idee eines Vereins diskutiert, der 1998 von den 44 TeilnehmerInnen als *The Labyrinth Society* gegründet wurde. 2002 findet die bereits achte Labyrinth-Konferenz in Sacramento statt.

In **Frankreich**, wo das berühmte Kirchenlabyrinth von Chartres vollständig erhalten ist, sind vor allem **John Ketley** (*Chartres: Le Labyrinthe déchiffré*, 1997) **John James** und **Paul de Saint-Hilaire** als wesentliche Labyrinth-Kenner zu nennen. In Chartres selbst beginnt das Interesse am Labyrinth aufgrund des Engagements von **Lauren Artress** zu erwachen. Durch sie initiiert werden die seit Jahrzehnten auf dem Labyrinth stehenden Gebetsbänke einmal wöchentlich beiseite gestellt. So wird das Labyrinth wieder sichtbar und lädt zum Begehen ein. Irrgärten scheinen die französische Bevölkerung jedoch noch mehr zu faszinieren, was sich z.B. im Loire Tal zeigt, wo 1996 sechs Irrgärten angelegt wurden.

In **Portugal** engagiert sich Carlos Soreto. Ein Stein-Labyrinth des Ur-Typs wurde von Henk und Regina Coppens (Niederlande) nahe von Lagos, Algarve, 2002 gelegt. In Lissabon wurde ein Labyrinth des Chartres-Typs von Lima de Freitas an einer Häuserwand angebracht.

In **Spanien** ist nur ein zeitgenössisches Labyrinth zu finden: ein Labyrinthgebäude aus Granit mit sieben Gängen (9x12x2 m) vom nordamerikanischen Bildhauer Robert Morris entworfen (in Anlehnung an die historische Labyrinth-Struktur in Mogor, Pontevedra) und 1999 errichtet. Es befindet sich im Illa de Esculturas in Pontevedra, Galicia.

In den **Niederlanden** arbeiten u.a. Henk und Regina Coppens mit dem Labyrinth.

In der **Schweiz** entstand seit 1989 aus einem politisch-künstlerischen Frauenprojekt von **Rosemarie Schmid** und **Agnes Barmettler** eine starke soziokulturelle Schweizer Labyrinthbewegung, die heute international tätig ist. Ziel ist, gemeinsam mit anderen einen Bewußtseinswandel herbeizuführen und ein neues Gleichgewicht zu schaffen. Mit dem Risiko und der Chance einer gewaltfreien Auseinandersetzung soll Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Wesen erreicht werden. Die Schweiz ist jenes Land, in dem am meisten neuangelegten Labyrinth (im öffentlichen Raum etwa 80 und eine unbekannte Anzahl im

⁴ siehe Beitrag: Robert Ferrés

privatem) existieren. **Susanne Kramer-Friedrich**⁵ erarbeitete 1997 die erste Labyrinth-Karte der Schweiz.

Der **Skandinavische Raum** wurde von **Bosse & Anita Stjernström** (Schweden) sowie **John Kraft** (Schweden) erforscht. Sie recherchierten Plätze, Namen, Struktur und die Geschichte. Der Ausdauer (es dauerte dreizehn Jahre bis 1995) von Bosse & Anita Stjernström ist es zu verdanken, dass sich nun bei den historischen Labyrinthen behördliche Informationstafelchen befinden.

1995 präsentierte Stockholm eine große Labyrinthausstellung.

1998 organisierte **Jorgen Thordrup** (Dänemark) in Dänemark eine Labyrinthausstellung in seiner Heimat sowie 1999 in Norwegen.

In **Österreich** fand 1999 die erste Labyrinth-Ausstellung im deutschsprachigen Raum in der Shedhalle, St. Pölten statt *Die Kunst zu wandeln - Das Labyrinth - Mythos und Wirklichkeit* von mir konzipiert, zu der auch ein Ausstellungskatalog erschien.

Die Verbindungen zwischen Österreich und dem Labyrinth sind derzeit noch

überschaubar. Sie zeigen sich zuerst in den *historischen Dokumenten*. Als ältester Fund gilt das römische Mosaiklabyrinth, das um 280 n.Chr. in Salzburg angelegt wurde und heute in Wien, im Kunsthistorischen Museum, zu besichtigen ist. Aus dem frühen 12. Jh. stammt das Buchlabyrinth (Typ Chartres) in Admont.

Importiert wurden das Buchlabyrinth (Typ Otfried) aus dem 9. Jh., das ursprünglich aus Weissenburg stammt, und sich nun gemeinsam mit zwei weiteren Labyrinthen (Typ Chartres) in Venedig (16. Jh.) hergestellt, in der Österreichischen Nationalbibliothek befindet.

Aus dem 12./13.Jh. stammt jenes mit Chartres Typ, das wahrscheinlich in St. Gallen angefertigt wurde und sich nun in Stift Zwettel befindet.

Ein siebengängiges Labyrinth aus dem 14. Jh. aus Byzanz befindet sich in Wien bei den Mechitaristen.

2001 initiierte und organisierte ich die **erste Labyrinth-Fachtagung für den deutschsprachigen Raum** in Dornbirn (Österreich). Die 36 TeilnehmerInnen realisierten den Anspruch, den labyrinthischen Charakter sowohl organisatorisch als auch inhaltlich umzusetzen. Dies bedeutet, dass es keine Vortragenden gab sondern die Teilnehmenden brachten sich eigenverantwortlich, eigeninitiativ und gleichwertig ein. Die Dynamik des lebendigen Prozesses hatte immer Vorrang. Daß dies gelang, war dem hohen Kommunikationsniveau und der Konfliktlösungsqualität aller TeilnehmerInnen zu danken. Eine Fortsetzung findet die Labyrinth-Konferenz in der Konferenz, die **August 2003 in Zürich** stattfindet.

So wird **das Kommunikations-Netz** der Labyrinth-Interessierten immer dichter.

Am ersten Labyrinth-Symposium der *Labyrinth-Society* in Europa, in **Glastonbury**, im Mai **2002**, zeigt mit der Teilnahme von 90 Fachleuten aus 10 Nationen⁶ das immer größer werdende nicht nur virtuelle sondern auch reale Bedürfnis nach Vernetzung der Labyrinth-Bewegung.⁷ Diese Symposien sind als Ergänzung zu den Jahres-Konferenzen geplant und werden weiterhin in Europa stattfinden.

⁵ siehe Susanne Kramers Beitrag zur Labyrinthbewegung in der Schweiz

⁶ Deutschland, England, Frankreich, Israel, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, , Schweiz, USA,

⁷ Organisiert von Jeff Saward, Kimberley Lowelle, Sig und Karin Lonegrin

Die gesellschaftspolitisch und kulturhistorisch relevante Frage stellt sich in Anbetracht der so vehementen Wiederkehr:

Was machen wir mit dem Labyrinth? Was macht das Labyrinth mit uns?

Nun noch ein Paar Worte zur Organisation: Informationen und Unterlagen finden sich in der Workshopmappe. Und wie das Labyrinth eine prozesshafte Weg-Wandlung ist, soll auch unser Workshop bezüglich Tempo, Rhythmus und Inhalt fließend und ein Weg mit vielen überraschenden Wendungen sein, der uns zu einem Ziel bringt, das wir jetzt noch nicht kennen.

Ich wünsche uns allen nun ein interessantes, produktives und erfahrungsreiches Zusammenarbeiten und Zusammensein und darf überleiten zu unserem ersten Referenten: